

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar
Dresden, 1940-11-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber Waldemar Bonsels!

Ich danke dem Stern, der mich auf Sie zuführte. Es war ein schöner Zusammenstoß mit Ihnen; für mich bedeutete er den Höhepunkt der Weimarer Tage. Wohl bedaure ich, daß wir einander nicht früher gefunden habe, aber desto herzlicher will ich die Zeit über, die mir denn noch beschieden ist, an Ihnen festhalten.

Nur so manches, was mich geistig bewegt, möchte ich an Sie schreiben, doch ich bin im Gram befangen. Meine Frau, die ich 50 Jahre kenne und mit der ich seit 44 Jahren eine wunderbar glückliche Ehe führe, wurde am vergangenen Freitag von einem schweren Schlaganfall betroffen. Sie liegt blindstlos, und kann dürfen meine Tochter und ich hoffen oder auch nur wünschen, daß sie, die an der linken Seite ganz gelähmt ist, noch wieder erwacht. Mit ihr geht ein Mensch von wahrer Größe, innerer Schönheit und untübbarem Reichtum dahin. Für mich wird das Leben leer; ich weiß aber, daß man wohl trauern soll, doch dies Gefühl nicht in Selbstbarmherzigkeit übergehen lassen darf. Weiter arbeiten ist Pflicht.

Mien Sie freundlichst begrüßt!

Ihr

Ottomar Eulking

Köthen, am 11. Nov. 1940

Wintgartenstraße 27